

1912 Lebensreform und Buddhismus

Die Morgenlandfahrt eines Gräserfreundes

Im September 1911 trifft Gräser in Leipzig den jungen Neobuddhisten Ludwig Ankenbrand (1888-1971). Dieser entschließt sich, zusammen mit Gesinnungsgenossen, eine Weltreise zu Fuß zu unternehmen. Auf dem Weg nach Indien sollen Orte der Lebensreform besucht werden.

„Diese ‚Forschungsreise‘ sollte neben [wissenschaftlichen](#) Zwecken „dem Studium der Reformvereine, Vegetarierorganisationen, Guttemplerlogen, des [Tierschutzwesens](#), der Lebensweise der größtenteils vegetarisch lebenden Völker und Religionen, besonders Asiens ([Buddhismus](#), [Parsentum](#), Jainismus usw.) dienen.“ (wikipedia)

Mit Berichten in der Presse wollen die sechs Reisenden, drei Männer und drei Frauen, ihren Lebensunterhalt bestreiten. Zu ihren Stationen sollen auf jeden Fall der Dichter Christian Wagner in Warmbronn, der Monte Verità von Ascona und der Maler Diefenbach auf Capri gehören. Auf dem Weg zu Christian Wagner entdeckt die Gruppe bei Leonberg eine Waldlichtung, auf der sie ihre Nackttänze inszenieren kann. Aus dem „Lichthöh“ getauften Platz wird in der Folge eine bis heute bestehende Kolonie der Stuttgarter „Lichtfreunde“.



Auf der Lichthöh, 1912



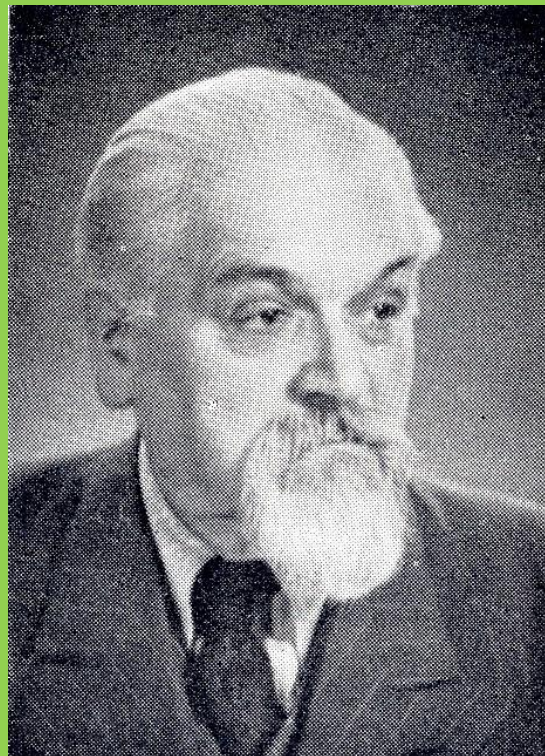
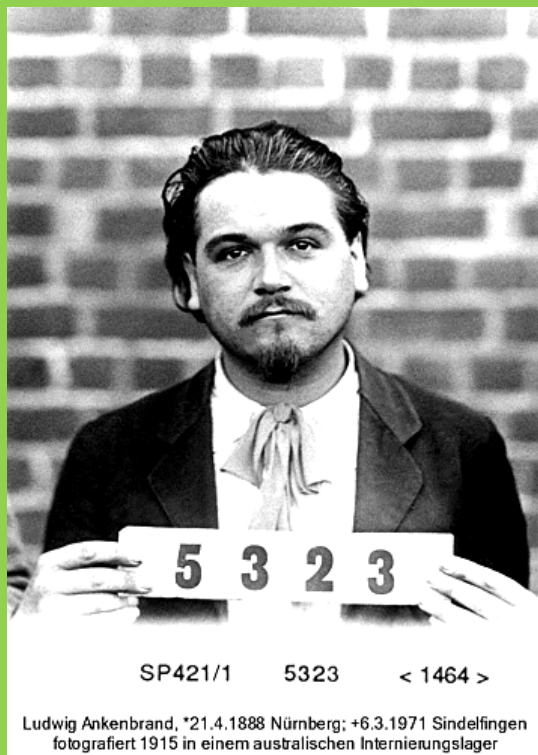
Rundtanz auf der Lichthöh bei Leonberg, Sommer 1912

Nach ihrem Aufenthalt auf Monte Verità besuchen die Wanderer Ende 1912 Diefenbach auf Capri. Dort kommt es zur Katastrophe: eine der jungen Frauen, Minna Symanzik, nimmt sich, nachdem sie von Diefenbachs Schwiegersohn verführt oder vergewaltigt worden ist, das Leben.



Die Wanderer bei Diefenbach auf Capri, Herbst 1912. Die Swastika (Hakenkreuz) ist ein Symbol des Buddha.

Daraufhin trennen sich die beiden männlichen Mitwanderer von Ankenbrand und bleiben als Schüler und Gehilfen bei Diefenbach. Ankenbrand setzt mit zwei Frauen den Weg nach Indien fort, wird aber bei Ausbruch des Krieges auf Ceylon interniert. In Australien baut er eine buddhistische Schule auf und kehrt erst nach Ende des Krieges nach Deutschland zurück.



Ludwig Ankenbrand als Internierter und im Alter

Einer seiner ehemaligen Mitwanderer, der Geigenlehrer Eugen Beckmann, zieht später auf den Monte Verità, ein anderer Schüler von Diefenbach, der Maler Bruno Wersig (1882-1970), lebt nach dem Zweiten Weltkrieg in freundschaftlicher Nachbarschaft zu Gusto Gräser in Freimann bei München. Ankenbrand selbst baut in Stuttgart eine buddhistische Gemeinde auf, wirkt dort als

Redakteur, Stadtarchivar und als Verfasser naturwissenschaftlicher, tierschützerischer und freireligiöser Schriften.



Bruno Wersig: Piccola Marina von Capri



Bruno Wersig: Morgenfrühe im Wettersteingebirge